

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Ferdinand Cloppenburg: 125 Jahre Krankenhaus St. Marienstift Friesoythe

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

125 Jahre Krankenhaus St. Marien-Stift Friesoythe

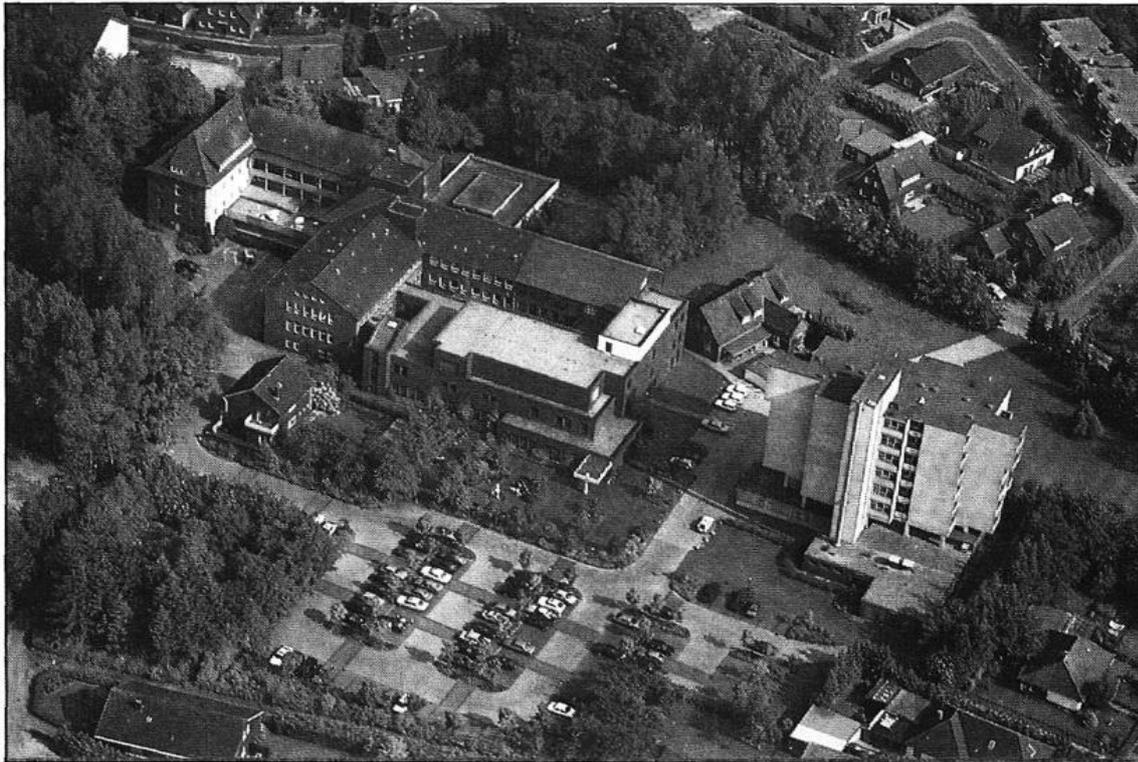
Das Krankenhaus St. Marien-Stift Friesoythe konnte am 28. August 1992 auf eine 125jährige Geschichte zurückblicken. Dieses Jubiläum ist Anlaß für einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung dieser für die Förderung der Gesundheit der Bewohner des Nordkreises Cloppenburg bedeutsamen Einrichtung. Gründer des Krankenhauses St. Marien-Stift Friesoythe ist der Pfarrverwalter Johann Bernard Oldenburg, der am 12. März 1808 in Friesoythe geboren wurde, nach der Priesterweihe in Münster im Jahre 1831 zehn Jahre als Vikar in seiner Vaterstadt tätig war, dann fast elf Jahre die Pfarrstelle in Scharrel verwaltete, bevor er im Dezember 1854 die Verwaltung der Pfarre St. Marien in Friesoythe antrat. Das war jene Zeit, in der im Oldenburger Münsterland die ersten Krankenhäuser (1851 Vechta, 1852 Dinklage, 1856 Lohne) errichtet wurden. Pfarrverwalter Oldenburg, der 1864 zwei Stücke Bauland für 150 Taler aus den Pfarrländereien für das Krankenhausgelände ankaufte, ließ den Bau des Krankenhauses 1865 beginnen. Die Bauarbeiten waren 1866 beendet. Die Beschaffung der Einrichtung dauerte dann noch bis 1867. Am 28. August 1867 eröffnete das Krankenhaus mit zwei Schwestern der Genossenschaft der Krankenschwestern des hl. Franziskus aus St. Mauritz-Münster den Betrieb.

Das Krankenhaus bestand aus einem zweistöckigem Hauptgebäude und einem Nebengebäude. Die Baukosten für das Hauptgebäude einschließlich Bauplatz betrugen 6267 Taler, 5 Groschen und 6 Schwaren (nach dem Old. Münzgesetz von 1857 wurde der Taler in dreißig Groschen und der Groschen in zwölf Schwaren geteilt). Wohltäter schenkten dem Erbauer 1867 Taler 19 Groschen und 2 Schwaren. Für den Pfarrverwalter blieben immerhin noch 4399 Taler und 16 Groschen und vier Schwaren an Kosten aufzubringen. Das Nebengebäude kostete den Gründer 828 Taler 15 Groschen und 10 Schwaren. Für das Inventar brachte er 943 Taler 5 Groschen und 5 Schwaren auf, wozu ihm von Wohltätern 306 Taler geschenkt wurden.

Pfarrverwalter Oldenburg gründete das St. Marien-Stift als „eine katholische milde Stiftung, welche die Verpflegung und Heilung von Kranken und die Pflege altersschwacher Personen sowie hilfsbedürftiger Kinder aus dem Kirchspiel Friesoythe zur Aufgabe hat“. Die Statuten genehmigte das Bischöflich-Münstersche Offizialat in Vechta unter dem 24. Juli 1867. Das Großherzogliche Staatsministerium in Oldenburg verlieh dem St. Marien-Stift am 18. Februar 1868 die Rechte einer juristischen Person. Die Verwaltung des Stiftes oblag nach dem Statut einem Kuratorium aus fünf katholischen Mitgliedern; das waren der jeweilige Pfarrer bzw. Pfarrverwalter, der Kirchenprovisor, der Armenvater der Stadt, der Vikar und ein Mitglied aus dem Kirchspiel Friesoythe. Dem ersten Kuratorium gehörten neben dem Vorsitzenden Oldenburg als Kirchenprovisor der Kaufmann Theodor von der Horst, als Armenvater der Stadt der Färber Sebald Pancratz, als Vikar Gerhard Wesselmann und als Mitglied aus dem Kirchspiel der Kaufmann Heinrich Wreesmann an. Der Pfarrer bzw. Pfarrverwalter bedurfte zur Ernennung der jeweils vier anderen genannten Mitglieder der Genehmigung des Offizialates.

Am Krankenhaus war damals kein Arzt angestellt. Die ärztliche Versorgung lag in den Händen des niedergelassenen Arztes. Das war damals Dr. Heinrich Anton Hermann Windberg aus Schwaneburg, der 1884 starb; kurz zuvor war er auch zum Amtsarzt ernannt worden. 1867 wurden im Krankenhaus vier Kranke männlichen Geschlechts und eine Kranke weiblichen Geschlechts gepflegt. Im nächsten Jahr kamen schon zwanzig männliche und zweiundzwanzig weibliche Kranke dazu. 1869 begaben sich weitere 38 männliche und 20 weibliche Personen in die Pflege des Krankenhauses. Die Einnahmen deckten damals nicht die Ausgaben. Für das Defizit kam der Gründer auf, der 1873 zum Pfarrer ernannt wurde und am 23. Juli 1877 starb. Testamentarisch vermachte er noch zwei Parzellen der Stiftung.

Die Geschichte des Friesoyther Krankenhauses ist von Anfang an untrennbar mit den Franziskanerschwestern aus St. Mauritz-Münster verbunden. Mit dem Orden wurde schon 1867 ein Vertrag geschlossen, nach dem die Krankenschwestern des hl. Franziskus zu St. Mauritz die Pflege der Kranken in dem St. Marien-Stift übernahmen. Zur Eröffnung des Krankenhauses kamen zwei Schwestern. Seitdem waren es viele. Für die Pflege der Kranken waren die Franziskanerinnen viele Jahrzehnte allein zuständig. Sie pflegten auch Kranke zu Hause (heute besorgt das die Sozialstation).



Diese Luftaufnahme aus dem Jahre 1990 zeigt den geschlossenen Komplex des Krankenhauses St. Marien-Stift Friesoythe

Die erste große bauliche Erweiterung des Krankenhauses brachte 1913 durch einen 41 m langen Neubau an der Südseite eine gute Verdoppelung der Betten auf rund 60. Im April 1945 litt das Krankenhaus stark durch feindlichen Beschuß und anschließend durch mehrmonatige Benutzung durch die Besatzungsmacht. Ein neuer dreigeschossiger Bettentrakt an der Südseite erhöhte 1957 die Bettenkapazität um 45. Im Jahre 1958 nahm ein Erweiterungsbau den neuen Funktions- und Behandlungsbereich auf. 1959 konnte der Altbau umgeplant und renoviert werden. Das Krankenhaus verfügte nun über durchschnittlich 125 Betten. 1970 folgte eine Erweiterung des Bettentraktes, 1974 ein Personalwohnheim mit Schwimmbad, 1977 ein Küchenneubau und eine Cafeteria. Das Krankenhaus wurde 1978 mit einer Kapazität von 140 Betten in den Krankenhausbedarfsplan des Landes Niedersachsen als Krankenhaus der Grundversorgung aufgenommen. Bereits Mitte 1974 hatte das Krankenhaus die Belegabteilung für Chirurgie zu einer Fachabteilung mit hauptamtlich tätigen Ärzten umstrukturiert. Vier Jahre später wurden auch Fachabteilungen für Innere Medizin und für Gynäkologie-Geburtshilfe eingerichtet. Ein Jahr später folgte eine Fachabteilung für Anästhesie und Intensivpflege.

ge. 1982 begann die aufwendigste Baumaßnahme; Anfang 1985 konnte ein neuer Funktions- und Behandlungstrakt (Kosten rund 16 Millionen Mark) eingeweiht werden. Restliche Sanierungsmaßnahmen rundeten die Verbesserungen ab. 1991 schließlich wurde im Personalwohnheim die Kurzzeitpflegestation St. Hildegard mit fünf Zweibettzimmern und drei Einbettzimmern geschaffen. Mit über zweihundert Beschäftigten und einem Haushalt von (1991) über fünfzehn Millionen Mark ist das Krankenhaus St. Marien-Stift Friesoythe auch ein bedeutender Wirtschaftsbetrieb. Das Jubiläum feierte das Krankenhaus mit der Einweihung der durch den Mülheimer Künstler Ernst Rasche neugestalteten Kapelle durch den Bischöflichen Offizial und Weihbischof Dr. Max Georg Freiherr von Twickel, mit einer Festveranstaltung, in der Weihbischof Dr. Josef Voß, Münster, zum Thema „Krankendienst der Caritas - bleibende Aufgabe der Kirche“ sprach, mit einem Mitarbeiterfest in einem eigens errichteten Zelt und mit einem „Tag der offenen Tür“, der zusammen mit dem gleichzeitigen Pfarrfest einige tausend Besucher anlockte. Zum Jubiläum gab das Krankenhaus zudem ein reich und farbig bebildertes Buch heraus, das den Titel trägt „125 Jahre Dienst am Menschen - Beiträge zur Geschichte des Krankenhauses St. Marien-Stift in der Stadt Friesoythe“. Der Verfasser dieses Berichtes ist auch der Verfasser des Buches.

Dat Menschke stierde us noch kort an, dann verschwünd se gau in ehren Flur un trück de Döörn achter sik tau.
De Handwarksmester un ik stünden noch eene Wiel'. Dannn sä he:
„Extrao böten hefft se för us also nich mücht.“
Un wi gängen wieder naoh dat nöögste Huus.

Heinz von der Wall

So lange

So lange
hefft 't us
de Spraok verschlaon.
Hebbt wi nich verstaohn,
dat Woort tau finnen,
wat seggt werden müßt har;
Man so is 't doch
faoken wäsen.
Dor denkt wi an
mit kolle Gräsen.
Us' hoge Herrn
hebbt alltaugeern
mit de ehr Herrn
tausaomesäten.
'Wi sünd dat Volk!
röpen se up de Straoten.
Harn wi dat heel vergäten?
